Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Bern. Um für das Samariterwesen Propaganda zu machen, beschloß der rührige Verein Weißenbühl-Mattenhof in Riggisberg, wo bis jetzt ein Samariterkurs noch nicht stattgefunden hatte, eine Feldübung abzuhalten. Mit 16 Mitgliedern verreiste er Sonntag den 9. Oktober vormittag nach Station Thurnen und marschierte von da nach dem Uebungsort.

Wegen starken Schneegestöbers verzögerte sich der Beginn der Uebung bis 2¼ Uhr. Der Uebung war die Annahme zu Grunde gelegt, der Neubau der Armenanstalt sei eingestürzt und dabei in Brand geraten. Herr Jordi, Präsident der Sektion Weißenbühl, leitete die Uebung und verteilte die Aufgaben an die verschiedenen Gruppenchefs.

Neun Simulanten, Zöglinge der Anstalt, die teils schwere teils leichtere Verletzungen aufwiesen, mußten weggeschafft werden. Material war außer der Räderbahre und einer Marinetragbahre keines vorhanden. Mit letzterer wurden zwei Verwundete mittelst Seilen vom zweiten Stockwerk hinunterbefördert. Die Tragbahre, die wir zum ersten Male (allerdings mit einer kurzen Vorprobe an einem Uebungsabend) bei der Uebung verwendet haben, ist sehr praktisch. Sie wurde auch zum Handtransport verwendet. Mit Leichtigkeit kann sie für weite Distanzen in Leiterwagen (hängend) gebraucht werden. Rasch werden nun von der zweiten Gruppe die Verunglückten in eine nächst liegende Wagenremise gebracht. Vier Damen unter der Leitung von Fräulein Marti, Bern, besorgen hier rasch und gut die Transportverbände. Die seither frei gewordene erste Gruppe besorgt die Einrichtung eines Leiterwagens zum Liegendtransportieren. Um 3⁰⁵ langt auf der Räderbahre der erste Schwerverwundete in dem 10 Minuten entfernten Krankendepot im Gasthof zur Sonne an. Nach weitern 5 Minuten fährt auch schon der Leiterwagen mit fernern zwei Verwundeten an. Leider stellte sich ein gewaltiges Schneegestöber ein, das aber nicht im stande war, die Arbeitsfreudigkeit der Samariter zu stören. Der Leiterwagen wird sofort in einen gedeckten Wagen umgeändert und die weitern Verwundeten werden fortgeschafft. Die Verbände wurden von Dr. med. Zbinden kontrolliert. Um 4 Uhr war die sehr lehrreiche und äußerst gut gelungene Uebung beendet.

Hernach fand im Wirtshaus zur Sonne noch eine gemütliche Vereinigung mit einer Ansprache des Kursleiters und einer Kritik des Herrn Dr. Zbinden statt, wobei die Abhaltung eines Samariterkurses angeregt und beschlossen wurde. Derselbe ist gegenwärtig mit 62 Teilnehmern im Gang und erfreut sich des allgemeinen Interesses der Bevölkerung. — Die Sektion Weißenbühl-Mattenhof hat mit ihrer Propagandaübung einen schönen Erfolg gehabt.

Der **Zweigverein Emmenthal vom Roten Kreuz** hielt am 9. Oktober in Kalchofen seine diesjährige Abgeordnetenversammlung ab, die von 30 Personen besucht war. Nach Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung wurde in längeren Verhandlungen die notwendig gewordene Statutenrevision erledigt und dann für das Jahr 1905 beschlossen: Rege Propaganda für das Rote Kreuz mit Hülfe der Samaritervereine; Geldbeiträge an die Samariter- und Krankenpflegekurse, sowie an die Teilnehmer am nächstjährigen Zentralkurs für Sanitäts-Hülfskolonnen; Anschaffung von 16 vollständigen Betten, von denen je 4 in den Bezirksspitälern von Burgdorf, Großhöchstetten, Langnau und Sumiswald magaziniert und eventuell benutzt werden; Spende von Fr. 50 an das japanische Rote Kreuz. — Von der Schaffung einer emmenthalischen Sanitäts-Hülfskolonne wird einstweilen Umgang genommen.

Samariterverein Bauma. Sonntag den 30. Oktober circa 2 Uhr nachmittags wurden die Gäste des Hotel Sternen im Sternenberg in nicht geringe Aufregung versetzt. Kam da ein Herr im Eilschritt in die Stube und meldete, daß der soeben von hier gegen das Tobel abgefahrene Automobilwagen infolge Versagens der Bremse bei der ersten Kurve unterhalb des Hotels Sternen in die Wiese geraten und den Abhang hinuntergestürzt sei. Von den 15 Insassen seien alle mehr oder weniger schwer verletzt.

Der zufällig von einer Hörnlitour im Sternen anwesende Samariterverein von Bauma säumte nicht lange und eilte auf die Unglücksstätte, um den Verletzten die erste Hülfe zu leisten.

Inzwischen war auch Herr Dr. Spörry gekommen und ordnete, nachdem die Patienten verbunden waren, deren Transport in den Sternen an, wo sie vorläufig im Tanzsaal eine schützende Unterkunft fanden. Obgleich die Samariter glaubten ihr Möglichstes getan zu haben, schienen doch noch Fehler unterlaufen zu sein, besonders daß leichter Verletzte vor schwerer Verletzten verbunden wurden. Aber die Wohltäter konnten sich schließlich damit trösten, daß Bessermachen gilt und daß der ganze Vorfall nur Supposition war. Es handelte sich nämlich um die erste Feldübung, welche unter der Leitung des Herrn Dr. Spörry abgehalten wurde.

Der Tag war wie gemacht dazu und wenn man auch nicht einen bestimmten Zweck verfolgt hätte, so hätte es sich gelohnt, wieder einmal einige Stunden hier oben zu verweilen und die frische und reine Bergluft zu kosten.

Es war erfreulich, welch gute Aufnahme die Samariter im Sternenberg gefunden hatten und mit welchem Interesse die Bevölkerung der Feldübung gefolgt ist. Die Leute wußten die Bedeutung und den Nutzen einer solchen Institution zu schätzen und hin und wieder hörte man im Hinblick auf ihre Bergverhältnisse den Wunsch aussprechen, man möchte in Sternenberg der Sache die geeignete Aufmerksamkeit schenken.

An der Uebung beteiligten sich 14 Samariter und Samariterinnen. Sch.

Militär- und Samariterinnenverein Herisau. Sonntag den 23. Oktober hielt unser Verein, gemeinsam mit den Samariterinnen unserer Ortschaft, eine Felddienstübung ab.

Derselben lag als Supposition eine Kesselexplosion in einem Fabriketablissement zu Grunde. Die Zahl der Verwundeten betrug 15. Unser Verein hatte die Aufgabe, die allernotwendigsten Verbände anzulegen und den Transport auf den Verbandplatz zu bewerkstelligen.

Der Verbandplatz war inzwischen von den Samariterinnen in der nächst der Unglücksstelle liegenden Scheune erstellt worden. Hier nahmen die Samariterinnen die Patienten in Empfang und legten die Verbände an, um die Verwundeten vom Verbandplatz aus weiter transportieren zu können. Während dieser Zeit hatten 4 Samariterinnen unter Leitung eines unserer Mitglieder einen Wagen eingerichtet, auf welchem 3 Patienten liegend und 3 sitzend transportiert werden konnten. Nachdem die Patienten mittelst dieses Wagens in das in der Nähe markierte Spital verbracht worden waren, hielt Herr Dr. Wiesmann die Kritik ab, die zur ziemlich allseitigen Befriedigung ausfiel.

Nach Schluß der Kritik wurde eine gemeinsame Vesper eingenommen, die allen Teilnehmern ausgezeichnet schmeckte.

Der **Militärsanitätsverein Luzern und Umgebung** hielt Sonntag den 6. November unter der Leitung des Ehrenmitgliedes Herrn Hauptmann Dr. O. Brun auf dem Sonnenberg eine Uebung ab. Die Supposition war folgende: Auf dem Sonnenberg hat ein Gefecht stattgefunden, das sich über das ganze dortige Gelände ausdehnte. Der Militärsanitätsverein Luzern und Umgebung erhält den Befehl, als Regimentssanitätspersonal vorzurücken, einen Truppenverbandplatz einzurichten und die Verwundeten aufzusuchen und zu transportieren. Herr Dr. O. Brun hielt dem Sanitätspersonal eine kleine Ansprache, die sich auf die Arbeit, die zu machen war, bezog. In einer 1½ Stunden langen Kritik sprach Herr Dr. O. Brun dann über Leistung und Ausführung, wobei er die Arbeit des Vereins lobte und hauptsächlich betonte, daß es ihn gefreut habe, mit einer solchen Anzahl zu arbeiten. Es war die größte Zahl, die je an einer Uebung teilnahm, und eine der gelungensten und schönsten Uebungen. Herrn Dr. O. Brun gebührt spezieller Dank für sein opferwilliges Entgegenkommen. Auch die über 50 Zuschauer waren befriedigt von dieser lehr- und erfolgreichen Feldübung. Hi.

In **Chaux-de-Fonds** hielt an einem der letzten Sonntage der Militärsanitätsverein unter Leitung von Herrn Major Dr. Perrochet eine wohlgelungene Feldübung ab, der die Annahme eines Eisenbahnunfalles zu Grunde lag.

Biel. Bildung von Sanitäts-Hülfskolonnen. Nachdem der vielbesprochene und auch vielversprechende Zentralkurs in Basel sein vollgerütteltes Arbeitspensum über die 99 Teil

nehmer ausgeschüttet hat, steht zu erwarten, daß unter obigem Titel sich nun eine ständige Rubrik in unserm Organ eröffnen werde.

Obschon es nach den „Allgemeinen Vorschriften" Sache des „Roten Kreuzes" ist, solche Kolonnen zu organisieren, hielten es doch die Samaritervereine von Biel und Bözingen und der Militär-Sanitäts-Verein von Biel nicht für überflüssig, eine gemeinsame Versammlung auf Sonntag den 20 November einzuberufen, um im bernischen Seeland die Sache in Fluß zu bringen. Die Sektion Biel vom Roten Kreuz war um eine Abordnung ersucht worden und war vertreten durch Herrn Dr. H. Neuhaus.

Die von den genannten Vereinen an den Zentralkurs entsandten Mitglieder, Herren Bögli und Vögeli, gaben in ausführlicher Weise, unter Verteilung der Aufgaben, ein anschauliches Bild ihrer Ergebnisse, Beobachtungen und Eindrücke, sowie eine belehrende Darstellung des Sanitätsdienstes im Kriege im allgemeinen und der Aufgaben einer Hülfskolonne im besondern.

Anknüpfend schilderte der Vorsitzende kurz die frühere Auffassung und Ausübung der freiwilligen Hülfe, z. B. im deutsch-französischen Kriege, die jetzigen Verhältnisse in Deutschland, die Hülfskolonne Zürich und die Aufgaben der Frauen im Kriege als Hülfs-Pflegepersonal.

Schließlich wurde eine Kommission aus je 2 Mitgliedern der 3 Vereine bestellt, um die weitern Schritte zu tun, deren erster darin besteht, sich mit unserm Territorialarzt der hiesigen Sektion vom Roten Kreuz und den übrigen Samaritervereinen des Seelandes in Verbindung zu setzen. Der Bestand an Landsturmmannschaft in den 3 Vereinen reicht nicht an den Mindestbestand einer Hülfskolonne heran, und es scheint uns auch wünschenswert, daß Stadt und Landbevölkerung vereinigt seien in einem so vaterländischen Werke. Darum gilt unser Bestreben der Kolonne Bern-Seeland; möge sie mit dem nächsten Wiedererwachen der Natur auch ihr Erstehen feiern können!

C. Schmidt.

Vermischtes.

Gummischuhe. In den mittleren und höheren Kreisen ist der Stiefel mit dem an der Wade hinaufgehenden Schaft ein unbekanntes Kleidungsstück geworden, und wo er noch gefunden wird, mutet er fast wie ein Ueberbleibsel aus Großvaters Zeit an. Wir tragen Schnürschuhe aus Kalb- oder höchstens Pferdeleder und darunter den dünnen gewebten Wollstrumpf statt des festen gestrickten vergangener Jahre. Unsere heutige Fußbekleidung ist entschieden auch die bessere und gesündere: der Fuß wird weniger belastet, seine Ausdünstung ist eine regere, und unter der weicheren dünneren Bekleidung leidet selbst bei unzweckmäßiger Schuhart seine Form nicht so wie in dem harten unnachgiebigen Stiefel. Aber einen Nachteil hat diese leichtere Bekleidung doch, und das ist der geringere Schutz, den sie bei Schnee und feuchtem Wetter gewährt. Daher sollte viel mehr, als es heute vor allem bei den Männern der Fall ist, der Ueberziehschuh Verwendung finden, welcher als ein Schutz an solchen ungünstigen Witterungstagen seine unbedingte Berechtigung hat. Man darf nur nicht in seiner Benutzung die zulässigen Grenzen überschreiten und muß stets darauf bedacht sein, nach Verlassen der nassen Straße sich sofort der Gummischuhe zu entledigen, um nicht im warmen Raume durch sie die Ausdünstung der Fußhaut in schädlicher Weise aufzuhalten und auf diese Weise ein nützliches Bekleidungsstück zum Unsegen werden zu lassen, der sich als Schnupfen und Katarrh äußern kann.